

SWAPSETTER

Bisher spielten Tauschsysteme kaum eine Rolle in spätkapitalistischen Gesellschaften – außer in Krisenzeiten. Mit dem starken Aufkommen digitaler Resale-, Sharing-, Rental-Plattformen begreifen vor allem konsumkritische Verbraucher ihr Eigentum auch als Ersatzwährung. Sie fangen an, sowohl gebrauchte Produkte als auch Fähigkeiten gegen Neues zu tauschen. Auch immer mehr Händler binden Tauschsysteme in ihre Geschäftsmodelle ein.

PudelsKern.

WAS IHN ANTREIBT

- Krisen sind die neue Normalität. Pandemien, Naturkatastrophen und geopolitische Konflikte werden immer mehr als Folge des Spätkapitalismus wahrgenommen. Kapitalistische Vorstellungen von Eigentum werden infrage gestellt ([SurveyMonkey, 2021](#)).
- Ein Ausdruck des konsumkritischen Wertewandels ist die boomende Sharing Economy, deren Wert von 14 Mrd. US-Dollar in 2014 auf geschätzte 335 Mrd. US-Dollar in 2025 steigen wird ([Statista, 2022](#)).
- Die zunehmende Kapitalismuskümmigkeit manifestiert sich auch in antikonsumistischen Internetforen, dem starken Interesse an autarken Lebensstilen, der steigenden Wertschätzung von Secondhand und dem Aufkommen von neuen Tauschsystemen.

WARUM ER RELEVANT IST

- Tauschbörsen besitzen ein enormes Potenzial. Allein in deutschen Haushalten sollen ungenutzte Produkte im Wert von 1.000 Euro lagern. Hochgerechnet sind das über 40 Mrd. Euro ([Heise, 2010](#)).
- Mittlerweile gibt es Tauschbörsen für alle Bereiche des Konsums. Die Verbrauchermotive reichen vom Finden einzigartiger Produkte über nachhaltigen Konsum und bis hin zur Geldersparnis.
- Tauschsysteme sind nicht nur ein Geschäftsmodell. Immer mehr Einzelhändler nutzen sie für Marketingkampagnen, den Aufbau von Communitys oder exklusive Kunden-Events, bei denen Limited Editions gegen persönliche Fähigkeiten und Kenntnisse getauscht werden können.